



# CONVEGNO


**FONDAZIONE  
DE GASPERI**

**III.  
Alcide De Gasperi-  
Konrad Adenauer-  
Lecture**


Mit der politischen Union gegen die Wirtschaftskrise	10.30 Uhr	Eröffnung der Veranstaltung im Saal des italienischen Staatssekretariats Giacomo Rospigliosi
Senat der Italienischen Republik – Sala Zuccari Rom, 26. September 2013		Rocco Pizzetti Präsident des italienischen Europäischen Parlaments
		Maria Romana De Gasperi Vizepräsidentin der Alcide De Gasperi Stiftung
		Reinhard Schäfers Botschafter des Bundesrepublik Deutschland in Italien

Vorträge
Dr. Hans-Gert Pöttering (MdEP) Präsident des Europäischen Parlaments e.D. Mitglied des Konrad-Adenauer-Komitees

## Hans-Gert-Pöttering

Liebe Freunde, ich freue mich sehr, Sie heute hier begrüßen zu dürfen. Ich danke auch Pietro Grasso, dem Präsidenten des italienischen Senats, sehr herzlich dafür, dass er heute hier ist. Ich bin sehr froh, auch Maria Romana De Gasperi begrüßen zu dürfen. Vor einer Woche habe ich die Tochter von Konrad Adenauer getroffen und heute die Tochter von Alcide De Gasperi – das ist doch wirklich eine große Ehre und Freude. Ich möchte an dieser Stelle auch Angelino Alfano, als neuen Vorsitzenden der Alcide De Gasperi Stiftung meinen Glückwunsch ausdrücken: Alles Gute! Ich freue mich außerdem sehr, den Botschafter Reinhard Schäfers hier zu sehen. Er hat in seiner Begrüßung bereits so gesprochen, als wenn ich hier meine Rede gehalten hätte. Das zeigt die Übereinstimmung zwischen Politik und Diplomatie.

Meine Damen und Herren, ich bin sehr dankbar für Ihre Einladung. Es ist wirklich eine große Freude und eine große Ehre für mich, hier bei Ihnen sein zu dürfen - als Deutscher und als Europäer. Es freut mich immer sehr, nach Rom zu kommen. Hier, in dieser Stadt, atmet man noch Geschichte in jeder einzelnen Ecke, in jedem Winkel. Und wie Konrad Adenauer schon sagte: Italien war einer der ersten Staaten Europas, die die Notwendigkeit eines gemeinsamen Weges erkannt haben.

Liebe Freunde, ich freue mich sehr, so viele von meinen Kollegen und Freunden hier sehen zu dürfen. Ich möchte jetzt nicht alle einzelnen Namen aufführen. Ich hoffe, Sie haben Verständnis dafür.

Liebe Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich hier im Senat, im Palazzo Giustiniani zu sprechen, um Alcide De Gasperi und Kon-

rad Adenauer zu ehren – diese beiden großen Staatsmänner, die so wunderbar zusammengearbeitet haben zu Beginn der 50er Jahre. Ich spreche zu ihnen als jemand, der fast sein ganzes Berufsleben der Einigung Europas gewidmet hat. Ich wurde 1979 ins Europäische Parlament gewählt und werde ihm im nächsten Jahr 35 Jahre angehören.

### Ich spreche als Freund Italiens

Ich spreche zu Ihnen als Freund Italiens, als überzeugter Europäer. Ich denke, bei Freunden darf man auch seine tiefsten Überzeugungen zum Ausdruck bringen. Ich möchte an den Anfang meines Beitrags zwei Zitate stellen. Es handelt sich um Sätze aus der Präambel der Grundrechte der Europäischen Union. Ich hatte die Ehre, diese am 12. Dezember 2007 zu unterzeichnen, zusammen mit dem Präsidenten der Kommission José Manuel Barroso und dem portugiesischen Ministerpräsidenten in seiner damaligen Eigenschaft als Präsident des Europäischen Rates, José Sócrates.

Die Präambel der Grundrechte-Charta beginnt mit den Worten: „Die Völker Europas sind entschlossen, auf der Grundlage gemeinsamer Werte eine friedliche Zukunft zu teilen, indem sie sich zu einer immer engeren Union verbinden“. Und in Artikel 1 der Charta heißt es: „Die Würde des Menschen ist unantastbar, sie ist zu achten und zu schützen“.

### Wir sind eine Wertegemeinschaft

Meine Damen und Herren, warum stelle ich dieses an den Anfang? Ich stelle dieses an den Anfang, um zum Ausdruck zu bringen, dass wir als Europäische Union, mit jetzt 28 Mitgliedsländern, mit 500 Millionen Menschen, im Kern eine Wertegemeinschaft sind. Wir sind nicht eine

Nel convegno tenutosi giovedì 26 settembre 2013 nella prestigiosa sala Zuccari del Senato della Repubblica, il Dr. **Hans-Gert-Pöttering** (MdPE), già presidente del Parlamento Europeo e Presidente della Fondazione Konrad Adenauer ha svolto la seguente lectio magistralis sull'Europa:

*Anlässlich der III. Alcide De Gasperi – Konrad Adenauer – Lecture im renommierten Saal Zuccari des Senats der Italienischen Republik hat der ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments und jetzige Präsident der Konrad-Adenauer-Stiftung Dr. Hans-Gert Pöttering (MdEP) eine Grundsatzrede zu Europa gehalten.*

Nell'impossibilità di pubblicare per intero il testo nelle due lingue (Tedesco e Italiano) a causa dell'eccessivo spazio siamo costretti a dividerlo in due parti. Rinviamo al prossimo numero del giornale la pubblicazione della seconda parte.

*Da der Text der Rede 16 Seiten umfasst, ist es uns leider nicht möglich, den Text in seiner Gesamtheit sowohl auf Deutsch als auch auf Italienisch in dieser Ausgabe zu veröffentlichen. Den zweiten Teil werden wir in der nächsten Ausgabe abdrucken.*

irgendwie zusammengekommenen politische oder geographische Gemeinschaft. Nein, wir sind eine Wertegemeinschaft und diese Wertegemeinschaft gründet sich auf die Würde des Menschen, die Menschenrechte, die Freiheit, die Demokratie, die Rechtsordnung und den Frieden. Und wir sind verbunden durch die Prinzipien der Solidarität und Subsidiarität.

Es gibt viele Selbstzweifel heute in der Europäischen Union und natürlich muss man sich den Herausforderungen stellen - man darf nicht selbstzufrieden sein. Aber wir brauchen auch das nötige Selbstbewusstsein, wir brauchen den Mut auf der Grundlage unserer Werte die Kraft zu haben, die Herausforderungen, vor die wir in der Gegenwart gestellt sind, zu lösen. Und um dieses Selbstvertrauen zu gewinnen, möchte ich uns daran erinnern: Wie sah Europa aus, als das Europäische Parlament im Jahre 1979 erstmalig gewählt wurde? Aus der Sicht eines Menschenlebens ist es eine lange Zeit; aber historisch ist es eine kurze Zeit. Und 1979 war Europa geteilt. Durch die Hauptstadt meines Landes, Berlin, ging eine Mauer. Wer von dem einen Teil Deutschlands, von dem einen Teil Europas, in den anderen Teil wollte, wurde erschossen. Es gab keine Möglichkeit, dass die Menschen in Ost und West sich begegnen.

Am 3. Oktober 1990 wurde mein Vaterland, Deutschland, in Freiheit geöffnet, und es bleibt für mich das Wunder unserer Zeit. Es ist nicht lange her, dass am 1. Mai 2004, drei frühere Republiken der Sowjetunion, nämlich Estland, Lettland und Litauen, dass die Warschauerpakt-Staaten, Polen, die Tschechische Republik, die Slowakei und Ungarn und Slowenien, als Teil des früheren kommunistischen Jugoslawien, Mitglied der Wertegemeinschaft der Europäischen Union wurden. Für uns als Deutsche - und ich sage das für viele meiner Parteifreunde - für uns als Deutsche wird es immer unvergessen bleiben, dass die Einheit Deutschlands in Freiheit nur möglich wurde, weil die anderen Völker in der Mitte und im Osten Europas diesen Weg mitgegangen sind. Man müsste an dieser Stelle viele nennen. Ich will mich aus Zeitgründen beschränken auf Solidarnosc in Polen. Gerade hier in Rom möchte ich auch an die geistig-moralische Kraft von Johannes Paul II. erinnern, der seinen Landsleuten zugerufen hat:

„Habt keine Angst, verändert die Welt - verändert diese Welt!“ Meine Damen und Herren, liebe Freunde, lassen wir dieses niemals vergessen: Es sind die Werte, die uns

zusammengeführt haben. Alcide De Gasperi und Konrad Adenauer wussten, dass man das westliche Europa stark machen muss. Dass die Werte des westlichen Europas eine Fackel bleiben für die Menschen in der Mitte und im Osten Europas, damit sie auch eines Tages die Chance haben, in Freiheit und in einer Rechtsordnung zu leben. Und dieses hat sich bewahrheitet: Heute sind wir in dieser Europäischen Union zusammen.

### Für Menschenrechte, Freiheit und Demokratie eintreten

Aber wir dürfen uns nicht selbstzufrieden zurücklehnen. Ich hatte vor einigen Jahren ein Erlebnis in Vilnius, der Hauptstadt Litauens. In einer Universität, einer Exiluniversität aus Weißrussland, aus Minsk, die von dem letzten Diktator Europas geschlossen wurde und die Asyl gefunden hat in Vilnius, der Hauptstadt Litauens, hatte ich eine Begegnung mit jungen Menschen. Und diese jungen Menschen sagten mir: „Vergesst uns nicht in der Europäischen Union; vergesst uns nicht in Straßburg und in Brüssel. Wir wollen auch in Freiheit und in einer Demokratie leben, wie ihr in der Europäischen Union“!

Liebe italienische Freunde, wir haben die Verpflichtung in der Europäischen Union für die Freiheit, für die Demokratie, für die Menschenrechte überall in Europa und in der Welt einzutreten - weil die Würde des Menschen unantastbar ist und sie gilt für alle Menschen in Europa und in der Welt. Nun haben wir uns am 25. März 2007 an die Gründung der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der europäischen Atomgemeinschaft erinnert. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, in ihrer damaligen Eigenschaft als Präsidentin des Europäischen Rates, und der Präsident der Europäischen Kommission José Manuel Barroso und ich als Präsident des Europäischen Parlaments, hatten die große Ehre die Berliner Erklärung zu unterzeichnen, in der der schöne Satz steht: „Wir sind zu unserem Glück vereint“.

### Wir sind zu unserem Glück vereint

Wir sind zu unserem Glück vereint, in der Europäischen Union. Lassen sie alles tun, dass dieses Glück, vereint zu sein, nicht nur im ganzen 21. Jahrhundert unseren Weg begleiten wird, sondern für alle Zukunft. Und dieses sollte uns Selbstbewusstsein verleihen. Ich möchte erinnern, an den großen Visionär Alcide De Gasperi, der unmittelbar nach der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl gesagt hat: „Die wirtschaftliche Vereinigung Europas ist schon

in einem lebenswichtigen Abschnitt, wie dem der Kohle und des Stahls verwirklicht worden und wir hoffen, dass sie sich nach und nach auch auf andere Gebiete erstrecken möge, bis zur Schaffung eines einzigen europäischen Marktes, mit einheitlicher Währung und Bewegungsfreiheit für Waren und Personen“, so Alcide De Gasperi, Anfang der 50er Jahre.

Und wir haben das verwirklicht. Wir haben heute einen großen europäischen Binnenmarkt mit einem freien Austausch von Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital. Ich möchte besonders an den Dienstleistungsmarkt erinnern, weil es in meine Zeit viel, als ich Fraktionsvorsitzender der Europäischen Volkspartei war. Es ist sehr schön, so viele ehemalige und auch jetzige Kollegen zu sehen und in die freundlichen und intelligenten Gesichter zu schauen.

### Menschliche Dimension des europäischen Binnenmarktes

Wir haben den Dienstleistungsmarkt hergestellt. In meinem unmittelbaren Bekanntenkreis, in meiner Heimat, ist vor einigen Tagen eine Frau, eine gute Freundin, gestorben. Sie war viele Monate schwerleidend. Und sie hatte eine Pflegerin aus Polen, die sie begleitet hat, bis zum Tode. Und deswegen hat der europäische Binnenmarkt eine menschliche Dimension. Wenn es heute möglich ist, dass aus Polen Pflegerinnen und Pfleger nach Deutschland kommen, weil es in Deutschland diese Pflegerinnen und Pfleger nicht gibt, dann zeigt das, dass auch die Menschen ganz konkret etwas davon haben, dass wir dieses Europa geschaffen haben, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Liebe italienische Freunde, wir haben die Verpflichtung in der Europäischen Union für die Freiheit, für die Demokratie, für die Menschenrechte überall in Europa und in der Welt einzutreten - weil die Würde des Menschen unantastbar ist und sie gilt für alle Menschen in Europa und in der Welt. Nun haben wir uns am 25. März 2007 an die Gründung der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der europäischen Atomgemeinschaft erinnert. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, in ihrer damaligen Eigenschaft als Präsidentin des Europäischen Rates, und der Präsident der Europäischen Kommission José Manuel Barroso und ich als Präsident des Europäischen Parlaments, hatten die große Ehre die Berliner Erklärung zu unterzeichnen, in der der schöne Satz steht: „Wir sind zu unserem Glück vereint“.

Und jetzt stehen wir vor großen Herausforderungen - Herr Botschafter Schäfers hat davon gesprochen: Wir haben unsere gemeinsame europäische Währung. Liebe Freunde, diese gemeinsame europäische Währung ist mehr als nur etwas materielles, ist mehr als nur etwas finanzielles: Unsere gemeinsame Währung ist Ausdruck unseres entschlossenen Willens - auch im Bereich der Währung und der Wirtschaft - aber vor allen Dingen politisch den Weg in die Zukunft gemeinsam zu gehen. Und die europäische Währung, unser gemeinsamer Euro, verkörpert unseren Willen, gemeinsam in Frieden, in Freiheit und in Solidarität zusammen zu leben. Und mich hat manche - ich sage es auch hier, auch in Italien – manche Bemerkung zum Euro enttäuscht. Wir müssen alles tun, damit wir die europäische Währung in eine gute Zukunft führen. Und ich sage: Wir haben keine Euro-Krise, sondern wir haben eine Verschuldungs-Krise.

**SOLIDARIETÀ**  
FAI CONOSCERE L'ASSOCIAZIONE  
"KIRNER" AL COLLEGA PIÙ CARO:  
TE NE SARÀ GRATO



06587961

## FONDAZIONE A. DE GASPERI KONRAD ADENAUER SALA ZUCCARI SENATO ROMA 26-9-2013

*La traduzione in lingua italiana del discorso di Hans-Gert-Pöttering è del giornale. Ci scusiamo per eventuali errori o imprecisioni.*

### Hans-Gert-Pöttering

Cari amici, sono molto lieto di potervi salutare qui oggi. Ringrazio molto cordialmente anche Pietro Grasso il presidente del Senato italiano per la sua presenza quest'oggi tra noi.

Sono molto lieto di poter salutare anche Maria Romana De Gasperi. Una settimana fa ho incontrato la figlia di Konrad Adenauer e oggi la figlia di De Gasperi. E questo è veramente motivo di grande onore e di gioia. Colgo l'occasione per esprimere le mie più sentite congratulazioni ad Angelino Alfano quale nuovo presidente della fondazione Alcide De Gasperi. Auguri!

È un grande piacere vedere anche l'ambasciatore Reinhard Schäfers qui, nel suo saluto egli ha già parlato come se avessi parlato io, ha in pratica usate le stesse parole, questo vuol dire che c'è una grande armonia anche tra la diplomazia e la politica. Signore e Signori, sono grato del vostro invito. È un grande piacere e un grande onore per me, essere qui con voi. Come tedesco e come europeo, mi fa sempre piacere venire a Roma, perché in questa città si respira la storia in ogni angolo. È stata l'Italia, come ha detto Konrad Adenauer, uno dei primi stati europei, che ha individuato la necessità di una strada comune.

Cari Amici, io sono molto contento di vedere qui molti colleghi e amici, ora non potrei citare i singoli nomi spero nella vostra comprensione.

È veramente un grande onore per me, cari amici, cari colleghi, care colleghi, poter prendere la parola qui, nel palazzo Giustiniani al Senato per onorare Alcide De Gasperi e Konrad Adenauer. Questi due grandi statisti che hanno collaborato in maniera eccezionale all'inizio degli anni 50. Mi rivolgo a voi come uno che ha dedicato quasi tutta la sua carriera professionale all'integrazione europea. Io sono entrato nel Parlamento Europeo nel 79 e l'anno prossimo saranno 35 anni che faccio parte del Parlamento.

**Io parlo a voi come amico dell'Italia**  
Io mi rivolgo a voi come amico dell'Italia, come europeista convinto.

Io credo che con gli amici sia possibile esternare anche le proprie convinzioni più profonde. Al principio del mio contributo io vorrei iniziare con due citazioni. Sono citazioni che prevengono dal preambolo dei diritti fondamentali dell'Unione Europea,

che ho avuto l'onore di firmare il 12 dicembre del 2007 assieme al presidente della commissione Barroso e il primo ministro del Portogallo José Socrates nel suo ruolo di presidente del Consiglio Europeo. Perciò il preambolo inizia: "I popoli europei sono decisi sulla base del valore comune, a condividere un futuro in pace e in un'unione sempre più stretta."

Nell'articolo uno si dice: "La dignità dell'uomo è inviolabile, è da rispettare e da tutelare."

**Noi siamo una Comunità di valore**  
Signore e Signori, cari amici, perché lo

dico proprio all'inizio della mia relazione? Lo faccio per dire che noi, come Unione Europea, con 28 paesi membri ormai, con 500 Milioni di persone viviamo in una comunità di valore. Non siamo una comunità comunque costituita ma noi siamo una comunità di valore fondata sulla dignità umana, sulla libertà, sui diritti umani, sulla democrazia, sulla giustizia e sulla pace. E siamo uniti nei principi della solidarietà e della sussidiarietà. Ovviamente oggi ci sono tanti dubbi all'interno dell'Unione Europea. Dubitiamo di noi stessi. E ovviamente dobbiamo affrontare le sfide. Non ci dobbiamo accontentare di quello che abbiamo fatto. Abbiamo, però bisogno anche di una sicurezza, abbiamo bisogno di coraggio. Il coraggio è sufficiente per avere la forza di affrontare le sfide. E questa fiducia in noi stessi è fondamentale e per ottenerla io vi vorrei ricordare com'era l'Europa, quando, per la prima volta è stata eletto il parlamento europeo nel 1979. Nella prospettiva della vita umana è un periodo lungo; ma nella storia è un tempo breve. Nel '79 l'Europa era divisa. A Berlino, c'era il muro che divideva la Germania. E chi voleva andare da una parte dalla Germania all'altra, veniva ucciso. E non c'era alcuna possibilità di incontro delle persone tra Est e Ovest.

Il 3 Ottobre del 1990 la mia Patria, la Germania si è riunificata e questo è stato un miracolo. Questo rimane per me, un miracolo del nostro tempo. E il primo maggio del 2004, tre ex-Rappresentanze dell'Unione Sovietica, Estonia, Lettonia e Lituania, gli Stati del patto di Varsavia la Repubblica Ceca, la Slovacchia, l'Ungheria, la Slovenia, e la Polonia e altri paesi della precedente Jugoslavia comunista, sono diventati parte della comunità di valori dell'Unione Europea. E per noi, come tedeschi – e questi lo dico soprattutto per tanti miei colleghi di partito – per noi, come tedeschi rimarrà sempre un momento indimenticabile che l'unione della Germania è stata possibile in libertà assoluta e soprattutto perché altri paesi – nel cuore dell'Europa dell'Est – ci hanno accompagnato su questa strada.

Si dovrebbero a questo punto citare molti nomi ma io vorrei citare Solidarnosc in Polonia e vorrei ricordare – non soltanto, qui a Roma, ma lo faccio anche in tanti altri luoghi anche la forza spirituale di Giovanni Paolo II., che ha così apostrofato i popoli "Non abbiate paura, cambiate il mondo, cambiate questo mondo". Signore e Signori, cari amici, non vogliamo dimenticare mai, questi sono i valori, che ci hanno unito. E Alcide De Gasperi e Konrad Adenauer sapevano che si doveva rendere forte l'Europa occidentale, che il valore dell'Europa occidentale rimaneva una fiaccola per gli uomini del centro e dell'est dell'Europa affinché un giorno avessero anch'essi la possibilità di vivere nella libertà e nella giustizia. E così è avvenuto. E



Il 25 marzo del 2007 noi abbiamo commemorato la fondazione della Comunità economica Europea e dell'Euratom. La cancelliera Angela Merkel che era allora Presidente del Consiglio europeo e il presidente della commissione, Barroso ed io con l'incarico di Presidente del Parlamento avemmo il grande onore di firmare la dichiarazione di Berlino dove si dice: "Noi siamo uniti per nostra fortuna".

**Noi siamo uniti per nostra fortuna**  
All'interno dell'Unione Europea dobbiamo fare di tutto affinché questa fortuna possa continuare ad accompagnarcì, non solo in questo secolo, ma anche in futuro.

E questa sicurezza, questa fiducia ci deve dare ottimismo nella consapevolezza.

Io desidero ricordare il grande Europeista Alcide De Gasperi, che subito dopo la fondazione della comunità europea per il carbone e l'acciaio ha detto: "L'unificazione economica d'europa, è già compiuta in un capitolo importante come quello del carbone e dell'acciaio e noi speriamo che prima o poi si possa estendere anche su altri ambiti, fino ad arrivare a un mercato europeo unico con la moneta unica e libera circolazione per i beni e le persone."

Questo furano le parole di Alcide De Gasperi all'inizio degli anni 50. E noi siamo riusciti a realizzare questo sogno. Oggi abbiamo un mercato unico con la libera circolazione delle persone, dei beni, dei servizi e del capitale. E vorrei ricordare soprattutto il mercato dei servizi, che è stato introdotto durante il periodo quando io ero capogruppo del partito popolare europeo...". E' molto bello vedere tanti colleghi di quel tempo e di oggi

con visi così ottimisti.

**Dimensione umana del mercato europeo**  
Noi abbiamo costituito il mercato dei servizi. Tra le mie conoscenze nella mia Patria.

È morta alcuni giorni fa una signora, un'ottima amica che aveva una badante polacca che l'ha accompagnata fino alla morte. Per questo il mercato interno europeo ha anche una dimensione umana. Se oggi è possibile che vengano delle badanti e dei badanti dalla Polonia in Germania, è perché in Germania non esistono queste persone, questo significa molto chiaramente che anche i cittadini approfittano molto concretamente di questa Europa, che abbiamo costituito, signore e signori!

Adesso dobbiamo affrontare delle sfide molto grandi. Lo ha ricordato poco fa l'ambasciatore Schäfers, noi abbiamo la nostra moneta unica europea. E questa moneta comune rappresenta più di quel che potrebbe rappresentare un valore solo finanziario o materiale. La nostra moneta comune è l'espressione della nostra volontà condivisa anche nel campo della valuta e del commercio di procedere insieme prima di tutto nel cammino verso il futuro. Per cui l'euro rappresenta la nostra volontà di vivere comunitariamente insieme nella pace, nella libertà, e nella solidarietà.. E lo ripeto anche qui in Italia. Ci sono alcuni commenti veramente deludenti che riguardano l'Euro e noi dobbiamo fare di tutto affinché la moneta possa avere un futuro garantito. Ed io dico noi non abbiamo la crisi dell'Euro. Abbiamo una crisi del debito.



martedì 22 ottobre 2013 ore 15.00

## Paolo Chiarini germanista

Intervengono

Fabrizio Cambi  
Giacomo Marramao  
Mauro Ponzi  
Giovanni Spagnoletti  
Roberto Venuti  
Lucio Villari  
Giusi Zanasi

Gli incontri di  
Villa Sciarra



n.6 - Anno I - 20 Ottobre 2013

# IL SESTANTE

## BOLLETTINO DEL CESI

Centro Nazionale di Studi Politici e Iniziative Culturali

www.centrostudicesi.it - cesi.studieiniziative@gmail.com

IBAN IT03L0832738941000000000796

Coordinatore editoriale: Cristiano Rasi



**ORGANIGRAMMA DEL CESI:** Gaetano Rasi, Presidente; Franco Tamassia, Vicepresidente; Marco C. de' Medici, Segretario; Simone Turini, Amministratore; Agostino Scaramuzzino, Tesoriere.  
**Consiglio Direttivo:** Marco Airaghi, Carlo Alberto Biggini, Mario Bozzi-Sentieri, Elio Di Caprio, Giovanni Cinque, Innocenzo Cruciani, Liborio Ferrari, Enea Franzia, Giancarlo Gabbiannelli, Claudio Manganello, Cristiano Rasi, Ettore Rivabella, Claudio Fedeschi, Alberto Tognoli, Carlo Vivaldi-Forti, Lucio Zichella.